



RAISA eG

Stade – Dülmen, 8. Juli 2025

CO₂-Reduzierung in der Landwirtschaft macht Schule – Neuer Kooperationsansatz zwischen Yara und der Warengenossenschaft RAISA eG

Die RAISA eG plant, CO₂-reduziertes Erntegut in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren, um den CO₂-Fußabdruck von Fleisch, Milch und anderen landwirtschaftlichen Produkten zu senken.

Das Projekt erfasst CO₂-Daten direkt am Feldrand - präzise und praxisnah. Diese werden systematisch mit modellbasierten Vergleichswerten und Vorjahresdaten ähnlicher Flächen abgeglichen, um fundierte Aussagen zur tatsächlichen CO₂-Reduktion zu ermöglichen. Das CO₂-reduzierte Erntegut bleibt dabei vorrangig in der eigenen Wertschöpfungskette der RAISA eG – etwa im Futterbau sowie in der Veredelung – und sorgt so für nachhaltige Kreisläufe. Der Fokus liegt nicht nur auf Weizen oder Getreide allein: Auch Mais, Kartoffeln und Grünlandflächen sind Teil des Projekts.

Projektstart in diesem Frühjahr

Mit Beginn der diesjährigen Düngesaison hat Yara den Stickstoffdünger Yara Bela Sulfan Climate Choice™ Renewable mit Nitrifikationshemmern geliefert. Dieser Mineraldünger zeichnet sich durch einen niedrigeren CO₂-Fußabdruck aus, denn das Vorprodukt Ammoniak wird mithilfe von erneuerbaren Energien produziert. Mit dem Einsatz in unterschiedlichen Kulturen wird eine CO₂-Reduktion von rund 30% angestrebt. Dafür ist es wichtig, auch die Stickstoffverluste auf dem Feld zu minimieren. Durch eine präzise, standortangepasste Stickstoffdüngung im Sinne des Precision Farming – ergänzt durch den Einsatz von Nitrifikationsinhibitoren, Schwefel, Blattdüngern und Biostimulanzien – kann die Effizienz der Stickstoffnutzung deutlich verbessert werden. Gleichzeitig lassen sich Ertrag und Produktqualität nachhaltig absichern oder sogar steigern.

Landwirtschaft und Klimawandel

Etwa 9% der in Deutschland emittierten Treibhausgasemissionen stammen aus der Landwirtschaft. Gleichzeitig spüren die Landwirte die Folgen des Klimawandels bereits deutlich – etwa aufgrund zunehmender Extremwetterereignisse wie Hitze, Dürreperioden oder Starkregen. Auf nationaler und europäischer Ebene sind konkrete Zielvorgaben zur Reduzierung der Emissionen formuliert: So sieht der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung eine Minderung der THG-Emissionen im Agrarsektor um 32-35 % bis zum Jahr 2030 gegenüber 1990 vor. Auch der Green Deal der EU sowie die



Farm-to-Fork-Strategie, setzen ambitionierte Reduktionsziele, unter anderem in Bezug auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln.

Um diese Ziele zu erreichen, entstehen zunehmend kooperative und praxisnahe Projekte entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette. Sie spüren entlang der Food Value Chain – von der Produktion bis zum Konsum – zentrale Stellschrauben zur Emissionsminderung auf.

Partnerschaften sind unerlässlich

Yara und RAISA eG freuen sich beidseitig über das neue Projekt. Es gibt viele Hebel zur Reduzierung von CO₂-Emissionen in der Landwirtschaft. Und deswegen hat die RAISA eG auch weitere Akteure mit ins Boot genommen wie z.B. die KWS, die bei der Bilanzierung und Auswertung unterstützt und bereits bei früheren Nachhaltigkeitsprojekten mit der RAISA eG zusammengearbeitet hat.

Kooperation auf landwirtschaftlicher Ebene

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Landwirten ist Dreh- und Angelpunkt für den Erfolg. Beide Seiten sind in enger Abstimmung. Ein gemeinsam definierter Projektplan zur Vorgehensweise wie auch zum Einsatz von digitalen Präzisionstechnologien liegt vor und wird sukzessive in die alltägliche Praxis integriert.

„Wir wünschen uns noch mehr Partner, z.B. aus der Lebensmittelproduktion und dem -handel an unserer Seite, die unseren Ansatz mittragen und unterstützen. Nur durch die gemeinsame Anstrengung bekommen wir die Notwendigkeit zur Dekarbonisierung in die Köpfe aller Beteiligten und sorgen so für mehr Akzeptanz. Ebenso ist es notwendig, dass wir entlang der Wertschöpfungskette signalisieren, dass die Landwirtschaft an Lösungen arbeitet,“ meint Joachim Nagel, Innenleitung RAISA eG.

Politischer Wille

„Wir sehen, dass die gesamte Food Value Chain aufgefordert ist, ihren CO₂-Fußabdruck zu senken,“ ergänzt Yara Geschäftsführer Deutschland Marco Fleischmann.

„Zunehmende Kooperationen sind die richtigen Ansätze, um zu zeigen, dass es funktioniert. Wir stehen aber aktuell noch vor großen Herausforderungen in der Vermarktung und Nachfrage durch den Lebensmitteleinzelhandel, da Verbraucher ein CO₂-reduziertes Produkt im Lebensmitteleinzelhandel noch gar nicht erkennen können.



Hier ist die Politik gefordert, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit wir unsere nachweislichen Erfolgsmodelle breiter ausrollen können.“

Infobox: Was ist der CO₂-Fußabdruck?

Der CO₂-Fußabdruck stellt die Summe der Treibhausgase dar, die bei dem Produktionsprozess entstehen. Kohlendioxid (CO₂) wird dabei als Referenz verwendet. Wie stark sich die verschiedenen Treibhausgase auf die Klimaerwärmung auswirken, wird in CO₂-Äquivalente (CO₂ eq) umgerechnet.

CO₂ -Fußabdruck von Stickstoffdüngemitteln

Schon heute haben die nitrathaltigen Mineraldünger von Yara, die in der Europäischen Union und in Norwegen hergestellt werden, einen um etwa 55-60 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck als die meisten vergleichbaren Nicht-EU-Düngemittel dank Yaras Katalysatortechnologie. Dieses, von Yara entwickelte, katalytische Verfahren wird inzwischen auch von anderen Düngemittelherstellern eingesetzt und reduziert die Emissionen in Europa um rund 30 Millionen Tonnen jährlich.

Yara Climate Choice™ Renewable-Düngemittel mit geringerem CO₂-Fußabdruck können aus verschiedenen erneuerbaren Quellen gewonnen werden, z. B. durch Elektrolyse von Wasser mit erneuerbarem Strom oder aus Biomethan. Sie senken den CO₂-Fußabdruck des Düngers um weitere 75-90%. Die Berechnungen des CO₂-Fußabdrucks der Yara-Dünger werden von unabhängigen Dienstleistern für Qualitätssicherung und Zertifizierung verifiziert. Yara arbeitet an allen Produktionsstandorten daran, die verbleibende Klimabelastung zu reduzieren, indem es beispielsweise die Verwendung von recycelten Nährstoffen ermöglicht, recyceltes Plastik für die Big Bags einsetzt sowie die Energieeffizienz ihrer Produktionsanlagen stetig verbessert.

Pressekontakte:

Yara

Mechthild Mohr, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Mobil: (+49) (0)151 169 54754 | Mail: mechthild.mohr@yara.com

RAISA eG

Sandra Junge-Schumacher, Vorstandsstab
Tel: 04141 4006-573 Mail: sandra.junge-schumacher@raisa.de

Über Yara:

Yara leistet einen Beitrag zum Wissensfortschritt, um die Welt verantwortungsvoll zu ernähren und den Planeten zu schützen. Entsprechend unserer Vision von einer Welt ohne Hunger und eines respektierten Planeten, verfolgen wir die Strategie, nachhaltig Werte zu schaffen. Dazu



RAISA eG

gehört die Förderung einer klimafreundlichen Pflanzenernährung und von emissionsfreien Energiekonzepten. Yaras Bestrebungen zielen auf eine zukünftig klimafreundliche Nahrungsmittelproduktion ab, die einen Wert für unsere Kunden, Aktionäre und die gesamte Gesellschaft schafft und die eine nachhaltigere Lebensmittelwertschöpfungskette ermöglicht. Um diese Ziele zu erreichen, haben wir eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung digitaler Produkte für die Präzisionslandwirtschaft übernommen. Gleichzeitig arbeiten wir eng mit Partnern in der gesamten Lebensmittelwertschöpfungskette zusammen, um die Lebensmittelproduktion effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Indem wir unseren Fokus auf eine saubere Ammoniakproduktion legen, möchten wir die Wasserstoffwirtschaft etablieren und so die grüne Energiewende vorantreiben – in der Schifffahrt, in der Düngerherstellung und in anderen energieintensiven Produktionen. Der norwegische Konzern Yara wurde 1905 gegründet, um die drohende Hungersnot in Europa abzuwenden. Seitdem hat sich Yara als einziges global agierendes Unternehmen in der Pflanzenernährung eine besondere Position erarbeitet. Mithilfe eines integrierten Geschäftsmodells mit rund 17.000 Mitarbeitern und Niederlassungen in mehr als 60 Ländern, erreichen wir nachweislich hohe Renditen. Im Jahr 2024 erzielte Yara einen Umsatz von 13,9 Milliarden USD. www.yara.de

Über RAISA eG:

Gegründet im Jahr 1918 von 21 Landwirten, hat sich die RAISA eG als Genossenschaft zu einem vielseitigen Unternehmen entwickelt, das in den Geschäftsfeldern Agrar, Energie, Einzelhandel und Logistik tätig ist. Mit über 60 Geschäftsstellen im nördlichen Niedersachsen sowie in Teilen Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns ist die RAISA eG ein wichtiger Nahversorger der Region.

Die Genossenschaft zählt heute über 3.000 Mitglieder und fördert den Erwerb und die Wirtschaft dieser durch gemeinschaftliche Vorteile und ein starkes Netzwerk von Beteiligungen mit nationalen und internationalen Verflechtungen. Mit einem Gruppenumsatz von etwa 476 Millionen Euro und fast 800 Mitarbeitern ist die RAISA eG ein bedeutender Akteur im ländlichen Raum. www.raisa.de